

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierten

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 157.

Donnerstag, den 8. Juli 1915.

155. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Regelung und Bewandlung des Verkehrs in den deutschen Eisenbahnen.
2. Anrechnung der Kriegsbescholdung auf das Zivildienst-einkommen.

### Tageschronik.

**Am der Front Görz-Monfalcone haben sich vier italienische Korps unter schwersten Verlusten eine entschiedene Niederlage geholt.**

In Schloß hat Erzherzog Josef Ferdinand wieder 11 500 Mann gefangen und 17 Maschinengewehre erbeutet.

In Belgien und Rußland bereiten sich die Russen auf den Einbruch der Deutschen vor.

Die Einkerbung der Duma soll aufgehoben sein. Die englisch-französischen Verluste auf Gallipoli sollen 85 000 Mann betragen.

7 neue deutsche U-Boote lähmen die Flottentätigkeit der Verdähten in den Dardanellen.

Die kirchlich-bürgerlichen Anordnungen sollen vor dem Reichstag stehen, auch zwischen Rumänien und Bulgarien sei es gekommen besor.

Der venezianische Gesandte am Vatikan soll Eugano zu verhaften beabsichtigen.

### Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Der unantastliche und unerbittliche Zustand, das in politischen und parlamentarischen Leben die Parteiführer Mehrheitsbeschlüsse ihrer Partei vertreten, die unter Umständen der eigenen Überzeugung entgegengeht sein können, ist kaum jemals so auffällig in die Erscheinung getreten wie in dem Fall Saase. In der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August 1914 hat der Abg. Saase namens seiner Partei das Wort geföhrt und die Erklärung abgegeben, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in vollem Umfang für alle Erfordernisse und Notwendigkeiten eintreten, alle Kosten und Pflichten auf sich nehmen würde, die der dem deutschen Volke durch den Krieg entstehende Krieg im Gefolge haben würde. Einmal machte es auch schon damals einen höchst peinlichen Eindruck, als aus dem Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, daß der Abg. Saase zu der etwa ein Drittel der Mitglieder zählenden Minderheit der Fraktion gehörte, die gegen die Kriegskredite gestimmt haben. Immerhin konnte man damals noch hoffen, daß die „Linientreuen“ und die „Unverpflichteten“ im weiteren Verlauf des Krieges dem Standpunkt der Fraktionsmehrheit betreten würden, nachdem sie sich durch die anfängliche Verweigerung der Kriegskredite bezüglich einig „schwerwollen“ Haltung gezeigt hätten. Aber bekanntlich ist das Gegenteil geschehen, und nun liegen die Dinge, kurz gesagt, so, daß die sozialdemokratische Partei und Reichstagsfraktion von einem Vorsitzenden hat, der in einer Sache, die die allerwichtigste Lebensfrage für das deutsche Volk ist, ganz anders denkt, als die überwältigende Mehrheit seiner eigenen Partei und deren Vertretung im Reichstag.

Dah ein solcher Zustand unhaltbar ist, wird offenbar auch von den maßgebenden Parteiführungen ohne weiteres zugegeben. Bereits hat der Parteivorsitzende, der sich aus den Beschlüssen und Landesvorsitzenden zusammensetzt, das Wort ergriffen und mit reichlicher Freiheit die Erklärung zur Wochenchrift gegeben: „Die Verantwortlichkeit des Ausfalls des Gebot der Stunde“ durch den Genossen Saase, einmal ohne vorherige Abstimmung mit der Partei- und Fraktionsleitung nicht nur im Einklang mit den Pflichten eines Vorsitzenden der Partei.“

Der Partei- und Fraktionsvorstand — ohne Saase und seinen Anhang — hat dabei die Genehmigung, die sog. revisionistische Richtung an seiner Seite zu sehen. Der süddeutsche Revisionist K. O. L. hat in seiner Schrift „Die Sozialdemokratie am Scheidewege“ an der entscheidenden Stelle:

„Nichts wäre für die künftige Politik der Sozialdemokratie verhängnisvoller, als der rein formellen Einheit wegen den Konventionen der seit 4. August 1914 eingetragenen Politik wieder aus dem Wege zu gehen und ein unhaltbares Kompromiß zu schließen. Mit den Elementen, welche diese Politik als einen Verrat an den politischen Grundgedanken der Sozialdemokratie bezeichnen, können diejenigen, welche auf dem Boden dieser Politik stehen, nicht mehr zusammenarbeiten. Die Kluft zwischen den sich gegenüberstehenden Auffassungen ist zu groß, als daß sie überbrückt werden könnte. Das innere Problem der Sozialdemokratie muß endlich gelöst werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist eine Neuorientierung der deutschen Politik möglich und durchführbar.“

Auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften wollen von einer Änderung der Haltung nichts wissen, und der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Reichstagsabgeordneter Saase hat schon in den sozialistischen Monatsheften das Verhalten des Abg. Saase, der es fertig brachte, in der reichsten Lebensfrage des deutschen Volkes vor dem Reichstag namens seiner Partei anders zu sprechen, als er selbst denkt und handelt, nach Gebühr getadelte. In derselben sozialistischen Zeitschrift äußert der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete S. eine die Ansicht, daß eine andere Stellung der Partei zum Krieg, als sie von ihr am 4. August 1914 eingenommen wurde, die Empörung und Verachtung des ganzen Volkes, gerade auch der Arbeiter, entfachen würde, bezweifelt, daß jeder, der sie äußerte, fährten müßte, geküßt zu werden.

Der Abg. Saase und mit ihm Bernheim und Kautsky das gerade getan haben, wogegen der Abg. Heine mit dem voll zutreffenden Hinweis sich wendet, daß den genannten Parteiführern in dieser gefahrvollen Zeit mehr an der Fortdauer der Partei als an der Verteidigung des Vaterlandes als an den Interessen des eigenen Vaterlandes zu liegen scheint (!), dürfte, so sollte man meinen, für die „Parteiüberführer“ in der Partei kein Raum mehr sein, zum mindesten müßten sie von nun an der Wahrheit zuliebe bekennen, daß sie nicht mehr die Partei als solche vertreten, sondern höchstens noch im Namen der Minderheit der Partei sprechen können.

### Vom Kriege.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Die erste große italienische Niederlage.

Nun hats die Mafaronieser einmal gründlich erwischt.

Wie die Grazer Tagespost meldet, hatte der Dreiverband eine energische Betätigung der italienischen Armee gefordert. So entschloß sich Cadorna, wenn auch schwerer Herzens, zu dem allgemeinen groß angelegten Angriff auf die österreichisch-ungarischen Stellungen zwischen Görz und Monfalcone. Es ging eine vierstägige mächtige Artillerievorbereitung voraus. Ein großer Teil der schweren Artillerie des italienischen Heeres wurde am Isonzo bereitgestellt, die die österreichisch-ungarischen Stellungen mit Kanonen von Geschossen überfluteten. Die mächtige Artillerie kämpfte nach und nach das feindliche Feuer durch Vernichtung mehrerer feindlicher Batteriestellungen nieder. Später schritten drei bis vier Korps in zehn Kilometer breitem Raum zwischen Sagrado und Monfalcone zum Angriff vor in der Hoffnung, daß die Österreicher durch die mehrstägige Beschlebung müde geworden seien. Monfalcone, Sella, Sermagliano und Sagrado, die letzten drei Orte, die auf dem Westabhang des Plateaus von Dobrova liegen, waren die Hauptangriffspunkte. Die großen Untertungen der italienischen Truppen wurden überall zum Einsatz gebracht. In zwei Punkten nur gelang es dem Feind, die widerstandsfähigen Eindringlinge. Gegenangriffe waren bei wieder von dem Plateau in die Tiefe, aus der sie gekommen waren. Laut

**Anzeigenpreis** für die gewöhnliche Einzelexemplare oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Anzeigen und sonstige Anzeigen, 10 Pf. Die Zeitung für die laubende Gewerkschaft (Illustration) bzw. (Wochen) wird von Verlegern auf ihrem eigenen Verlangen in halbjährlichen oder vierteljährlichen Abständen abgegeben. — Berlin, den 8. Juli 1915. — Verleger: Dr. H. W. Meyer.

fende von Zeichen bezeichnen das Angriffsfeld des Feindes. In dem österreichischen Gewehr- und Maschinengewehrfreier zusammengebrochen, führte der Feind stellenweise in Unordnung um, verfolgt vom Feind unserer schweren Artillerie, die die Arbeit der Infanterie wirkungsvoll ergänzte. Nach dieser furchtbaren Aktion trat am Isonzo Ruhe ein.

#### Der österreichische Generalkommandobericht

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im G. B. z. f. in den letzten Tagen immer größeren Umfang annehmen, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen Armee zur Schlacht. Etwa 4 feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom G. B. z. f. an der Spitze vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. (S. 2. B.)

Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vorzüglichen, kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helten an der Südburgung der Monarchie stark und treue Wacht gegen die überzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Wälder ihres Vaterlandes und der im Norden vom Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein. — Am mittleren Isonzo, im Kr. n. Gebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Wenn sich die Wahrheit erst in Italien über diese schweren Niederlagen verbreitet haben wird, dürfte sich die allgemeine Stimmung kaum verbessern.

Berlin, 7. Juli. Die Morgenpost schreibt: Die Nachricht von der schweren italienischen Niederlage am Isonzo wird auf die übrigen feindlichen Mächte einen tiefen Eindruck machen. Jetzt werden die Italiener weniger denn je bereit sein, sich auf weitreichende ausländische Unternehmungen einzulassen, da sie ihre Kräfte im Lande selbst brauchen.

#### Die sozialistische Agitation in Italien.

Genève, 6. Juli. Nach Berichten des „Tagesanzeigers“ aus Rom wurde wegen der Fortdauer der sozialistischen Agitation gegen den Krieg in den Gewerkschaften die Einberufung der Jahrgänge 1875-1885 der Territorialmiliz, die am 15. Juli erfolgen sollte, vorläufig aufgeschoben.

#### Ein moralisches Mißtrauensvotum gegen Italiens Rüstungsindustrie.

Lugano, 6. Juli. Der König unterzeichnete ein Dekret für die Mobilisierung der italienischen Rüstungsindustrie, dessen Wichtigkeit Salandra veranlaßte, die Unterchrift des Königs einzuziehen. Das Dekret, das gleich zu Anfang des Krieges mehr fordert, als in anderen Ländern nach elf Kriegsmontaten, wimmelt von Straftatbeständen und Drohungen und ist überhaupt das schlimmste moralische Mißtrauensvotum, das jemals ein Land seiner eigenen Industrie erteilt. Der Staat nimmt alle Rechte für die Verwertung der Industrie zu Kriegszwecken unter Aufhebung der bisherigen Gesetzgebung in Anspruch. Damit zeigt er aber auch, daß er bereits heute schon ein Mangel an Rüstungsmaterial und Munition droht, und zweitens, daß eine Abhilfe nur aus Zwangsangelegenheiten zu erreichen ist.

#### Russische Mission.

Bern, 6. Juli. Wie die Schweizerische Telegraphenagentur erzählt, meldet der Papst in Italien aus Rom, Ministerpräsident Salandra habe in den letzten Tagen dem in Triest geborenen Abgeordneten Barzilai angeboten, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett einzutreten, zwar nicht als Vertreter der äußersten Linken, sondern als Vertreter der Terra Freudental Barzilai werde wahrheitsgemäß annehmen.

#### Italienische Anflügen an Serbien und Montenegro.

Genève, 6. Juli. Der „Berliner“ meldet aus Rom: Die italienische Note an Serbien und Montenegro

Teuezo, die die Uebergabe der Pflanzgewalt in den besetzten albanischen Gebieten an italienische Bevollmächtigte beantragt, ist den verbliebenen Mächten bekannt gegeben worden und wird in den nächsten Tagen in Wien und Berlin überreicht werden. — Auf das Gede dieser angebotenen Note darf man gespannt sein.

### Italien und die Türkei.

**Kopenhagen, 6. Juli.** Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom: Die Beziehungen Italiens zur Türkei sind andauernd unklar. Die türkische Botschaft befindet sich noch in Rom. Die Frage der Kriegserklärung Italiens an die Türkei ist noch nicht zur Lösung reif. Erst wenn Italien die Erfüllung seiner nationalen Forderungen gesichert hat, das heißt die Teile Syriens und Libanons, die es einzunehmen wünscht, kann von einer Unterhandlung über andere Punkte die Rede sein. Der erste Schritt Italiens wird dann die Kriegserklärung an die Türkei sein.

Der Petersburger Mitarbeiter des „Secolo“ meldet, man erwarte in Petersburg keine Teilnahme Italiens an dem Dardanellenunternehmen, da man wisse, daß Italien bei den Verhandlungen mit dem Dreierbund absichtlich keinerlei Verpflichtungen mit Bezug auf die Dardanellen einging.

### Aus dem Osten.

Wieder 11 500 Russen gefangen, 17 Maschinengewehre genommen.

Wien, 6. Juli. Dem amtlichen Bericht zufolge dringt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nach Belgrad dem Durchbruch unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Höhen von Giselawa und die Höhen nördlich der Wuznica ertrampelt. Unter dem Druck dieses Vorgehens wird der General am 4. d. M. über Sarajewo. Die in diesen Kämpfen erbeutete Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11 500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht.

Am 1. und 2. d. M. in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert. — An der Plota-Lipa und am Dnjepr herrscht Ruhe.

### Die Einberufung der Duma verweigert?

Stocholm, 6. Juli. Nach Meldungen aus Petersburg soll die Einberufung der Reichsduma, die der Zar für August angekündigt hatte, wieder in Frage gestellt sein. Die Forderungen der Duma-Führer auf Kontrolle der bisherigen Seereschiffe sind durch die Volkswirtschaft habe im Staatsrat einstimmige Ablehnung erfahren. Infolgedessen sei das bereits unterzeichnete Einberufungsdekret nicht zur Veröffentlichung gelangt.

Warnung vor Überschätzung der russischen Aufstufungs-Gefahr.

Das Stocholmer Blatt Dagens Nyheter, das über die russischen Verhältnisse am unterrichtet ist, erklärte kürzlich die meisten Gerüchte, die aus Russland kommen, für übertrieben. Heute schreibt es indes folgendes: Die Reichsduma beretigt sich sichtlich vor, eine andere Rolle zu spielen als die erbärmliche Statistenrolle, die sie während der letzten Jahre gespielt hat. Man darf die Bedeutung der letzten Ereignisse, die die optimistische Presse Russlands als einen Vorboten des kommenden politischen Frühling in Russland bezeichnen hat, nicht übersehen. Mehr und deutlichere Zeichen sind nötig, ehe man auf einen bevorstehenden Frühling zu hoffen wage und man muss bedenken, daß der russische Winter schon einmal ein Frühlingsschnee verübt hat, das viel mehr verheerend, als derjenige, der diesmal aus Russland gefahrenen Boden gesprossen ist. Es heißt, daß der Reichstag nicht bekräftigt, bevor es dunkel ist. Erst mit der Gefahr kommen die Machtüber in Russland mit ihren Verprechungen und guten Grundrissen. Wenn die Gefahr vorüber ist, nimmt man seine Versprechen nicht so genau. Wird sich der alte Weg wiederholen oder sind die sozialistischen Kräfte zu weit drüben jetzt stark genug, um sich nicht zur Machtübergabe zwingen zu lassen?

### Die Demurrirung in Russland.

Kopenhagen, 6. Juli. Die Demurrirung des russischen Volkes über die mehrerlei Versuche, die nur teilweise von der Presse verstanden werden darf, geht immer mehr in sich. Dem Russen wird immer zahlreicher einmündig Drobzriefe zu, worin verlangt wird, daß die Suchelei jetzt ein Ende haben und die Kriegslage, wie sie tatsächlich ist, festgestellt werden müsse. Zu dieser Demurrirung trägt die Bekanntmachung des Gouverneurs von Wladimir bei, wonach alle Männer für den Krieg, daß das russische Volk geschlagen wird, von den Behörden gezwungen werden, in das Innere des Landes abzureisen. Sie werden aufgefordert, der Anordnung des Gouverneurs zu folgen, damit sie nicht in die Hände des Feindes fallen; damit zur Ergänzung seiner Truppen dienen.

Die Unzufriedenheit der russischen Behörden über das Schicksal der Stadt Riga

beweist, wie über Kopenhagen gemeldet wird, eine Mitteilung einer Rigaer Zeitung, daß in den letzten Tagen sämtliche Gefangnisse geräumt worden seien. Aus den temporären Gefangnissen für Zwangssträflinge wurden 23 Sträflinge nach Pskow befördert. Eine Abteilung von 65 Verbrechern wurde aus dem Zentralfängnis nach Petersburg, weitere 150 Häftlinge nach Ruzhitz geschickt. Gerücht sind auch des Gouvernementsgefängnis in der Zitadelle und des Gouvernementsgefängnis in der Stalagischen Straße. Die meisten dieser Sträflinge werden nach dem Innern transportiert. Die Rigaer Zeitungen berichten ferner, daß die Kontrolle der Passagiere, die in Riga ankommen, gestern auch auf dem Hauptbahnhof begann. Die mit den Zügen in Riga eintreffenden Passagiere werden in den äußeren Räumen des Bahnhofs auf Verhörungen und Dokumente hin kontrolliert. Die Prüfung wird von der Gendarmerie voran-

genommen. Die Bahnhöfe Iwotensberg und Essendorf sind eingedrängt, so daß Passagiere, die in Riga eintreffen und auf diesen Bahnhöfen aussteigen, gerade ihren Kontrollen nur die Ausgänge durch die Schranke benutzen können. Zur Ausfahrt von Riga erhält das Publikum Bezeichnungen ohne Stempelgebühr von der Gouvernementskanzlei. — Die englischen Dampfer, die sich seit Kriegsausbruch im Mittelmeer aufhalten, verlassen demnächst Riga und begeben sich nach Petersburg. Vier Rigaer Postenleiter werden von Riga nach Oranienburg abgeordnet.

### Plünderung der Kemberger Bank durch die Russen.

Die Köln. Ztg. meldet aus Wien: Nach Mitteilungen eines Direktors der Galizischen Industrieanstalt haben die Russen vor ihrem Abzug aus Kemberg aus den dortigen Banken die Barbestände und offene Wertpapierunterlegungen nach Kiew geschafft, um sie, wie sie erklären, vor dem Feinde zu sichern. Es soll sich um den Betrag von etwa 5 Millionen handeln. Zur Mitnahme der Wertpapiere, die den Banken zur Aufbewahrung gegeben wurden, fanden die Russen keine Zeit mehr.

### Russischer Kohlenmangel.

Petersburg, 6. Juli. Ein Erlass des Petersburger Stadtkommandanten gibt bekannt, daß wegen Kohlenmangels die meisten Fabriken Petersburgs Holz zu feuern haben. Ebenso erzeugen die Gasanstalten Gas aus Holz. Da aber die Holzzufuhr nicht zugenommen hat, so fordert der Stadtkommandant, um eine Feuerungsnot im nächsten Winter zu verhindern, die Bevölkerung zu größter Sparsamkeit in der Feuerung auf.

### Deutsch-österreichische Verwaltungsmaßnahmen.

Das Verwaltungsamt der kaiserlichen Zivilverwaltung für Bosnien links der Botschafter verweist auf die übereinstimmenden Maßnahmen der deutsch-österreichischen Erhebung von Zöllen in dem gemeinsamen und österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet Polens links der Botschafter. Danach bilden die beiderseitigen Verwaltungsgebiete in Rußlands-Polen links der Botschafter ein gemeinschaftliches Zollgebiet. Die Zollmaßnahmen werden nach Abzug von 20 v. H. für die Zollhebung und Grenzüberwachung zwischen den beiden Zöllen je zur Hälfte geteilt.

### Die Pest in Südrussland.

Am Gouvernements Airdschan (Südrussland) und Umgebung breitet sich die Pest immer mehr aus, was zwar amtlich geleugnet wird. Es ist aber Tatsache, daß bisher über 20 Menschen an der Seuche gestorben sind. Die sanitären Maßnahmen sind völlig ungenügend.

### Der Dardanellenmangel in Petersburg.

Berlin, 7. Juli. Der Voss. Ztg. zufolge berichtet der Vertreter des „Secolo“, Magrini, daß man in Petersburg nur an die Dardanellen denke. Miskow habe im „Wesky“ geschrieben, Konstantinopel und die Dardanellen müßten im unbeschränkten Besitz Russlands sein. Magrini teilt mit, daß die Russen bereits 200 000 Mann in Sevastopol und Mikolajew hätten. Abzug beim Dossponus bereitgestellten gut (11).

### Aus dem Westen.

#### Schiffschleppzüge zur Verwendung auf der Front.

Genf, 6. Juli. Bei den jüngsten Beratungen über die Förderung der Geschossefertigung sowie die zureichende Verteilung des Kriegsbedarfes wurde in Frankreich auch beschlossen, die schweren Schiffsgeschütze und Strahlbatterien möglichst an der Front zu verwenden. Der Marine-Ausschuß der Kammer entsandte nun mehrere Mitglieder, um sich in den Arsenalen und Häfen über das vorhandene Kriegsgeschütz zu unterrichten. Eben ist der Ausschuß nach Toulon zurückgekehrt und soll jetzt die Arsenale in Toulon und Vrest in Augensicht nehmen.

85 000 Mann englisch-französische Verluste auf Gallipoli.

Wien, 6. Juli. Das 4 Uhr-Blatt meldet aus London: Die Center-Pressen in Wien und London erfahren haben, daß die Verluste der englisch-französischen Truppen auf Gallipoli 85 000 Mann betragen. Das entspricht der Hälfte der beiden ersten Landungstruppen. Auch in der italienischen Presse macht sich die Überzeugung geltend, daß jeder neue Transport nach den Dardanellen ein unerhörtes Massensterben darstelle, denn der türkische Widerstand sei dank seiner guten Organisation nicht mehr zu brechen.

London, 6. Juli. Die zu den Mäthern der Garnisonstruppe gehörende „Wesky Dispatch“ stellt die britischen Verluste in früheren Schlachten zusammen. Diese betragen bei Dargat 100, bei Balaclova 247, bei Umbarman 131, bei Waterloo 6932 und bei Magersfontein 971 Mann, zusammen 8480. Das Blatt stellt diesen Ziffern die britischen Verluste an den Dardanellen gegenüber: diese betragen, nicht eingerechnet die Verluste der letzten Kämpfe, 86 696. „Daily Mail“ erklärt in einem Leitartikel, die Lage sei ungenügend. Die Geschichte der Dardanellenoperationen werde völlig mißglückt und in ihrer Bedeutung untergeordnet. Das Blatt weist auf die obige Vergleichung der Verlustziffern in der „Wesky Dispatch“ hin und fordert die Abgeordneten auf, nähere Informationen zu verlangen, denn das Publikum müsse Bescheid wissen und dürfe sich nicht weiter „glorifizieren“ lassen. Das Blatt schreibt über den heftigen Angriff auf Asquith weiter: Die mutige Widerbeist des Unterhauses, die die Kriegsfürsorge in Ordnung bringen will, wird das britische Volk ermutigen und den Feind entmutigen, wenn sie die besagten wertvollen Fehler ausrottet, die den Verlust so vieler Offiziere und Mannschaften verurteilt haben.

Konstantinopel, 4. Juli. Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen berichtet, daß die Engländer in den letzten zwölf Tagen allein bei Seddul Bahr Verluste erlitten, die nach Schätzungen den beachtet werden müssen. Er konnte am 28.

Juni von keinem Beobachtungsstand aus feststellen, daß die Engländer mehrere landes Verwundete auf kleinen Booten nach den Lagerstätten brachten. Zur Beruhigung der Taten fanden sie dagegen keine Zeit. In den furchtbaren harnächtigen Kämpfen um Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwerere Verluste. Am schlimmsten ging es am Mittwoch morgen zu. In der vorhergehenden Nacht war die englische Offensive vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochenes Artilleriefeuer und verweirte Sturmangriffe vergebens versucht hatten, die türkischen Schützengraben zu nehmen.

### Englische Invasionsfürcht.

London, 6. Juli. In einem längeren Artikel schreibt „Daily Mail“: Die Deutschen haben ebenso Kenntnis von mir, daß gewisse Maßnahmen getroffen wurden gegen eine Invasion. Es ist aber zweifelhaft, ob diese Maßnahmen genügen. Am 6. d. M. haben wir aus Berlin in Unterhause, daß viele Angelegenheiten ungenügend sind. Nur ein einziger Scherke der Flotte ist ausreichend, um die Invasion zu verhindern. Es ist nötig, ein Zusammenarbeiten der Kriegsexperten an den Dardanellen mit der Aktion der Truppen vorzubereiten. Weiter schreibt „Daily Mail“: Leider ist Lord Fisher aus der Admiraltät ausgetreten, um gegen die Dardanellenaktion zu protestieren. Er wird nicht zurückkehren, solange noch gewisse Leute in der einen oder anderen Weise zur Regierung gehören. Die Nation ist aber verpflichtet, alles zu versuchen, das Fisher in der Admiraltät zurückkehrt, und es ist daher als ein gutes Zeichen zu begrüßen, daß Fisher wenigstens den Vorstoß in der neugeschaffenen Erfindungsabteilung des Warincautes übernommen hat.

### Der Zeppelinflug in London.

Rotterdam, 6. Juli. Der Courant ergänzt den Bericht der New-York Sun über den deutschen Bombenangriff auf das Zentrum von London am 20. d. M. dahin, daß nach dem Bericht der am Sonntag gekommenen Zeppelin über 300 Häuser zerstört wurden. Die Zeppelin-Starts waren, darunter 25 Tote. Es verlor auch, das wichtige Werk der Luft von England in das Innere des Landes überführt worden sind.

### Die Registrierungsstille im Unterhause.

London, 6. Juli. (Unterhause.) Die Registrierungsstille wurde in zweiter Lesung gestern angenommen. Auf eine Anfrage, ob die Militärrat an den Dardanellen eine Schlappe erlitten hätten, antwortete Lloyd George, dem Kriegsministerium sei hieron nichts bekannt; man könne also hoffen, daß dieses Gerücht ganz ungerichtet sei.

### Der chronische Dalles in Frankreich.

Haag, 6. Juli. Nachdem die französischen Kammern erst kürzlich den Betrag der durch die Bank von Frankreich der französischen Regierung zu leistenden Vorkasse auf 9 Milliarden Frank erhöht, berichtet jetzt der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß die französische Regierung diese Geldsumme nicht als genügend erachtet und die Aufnahme einer neuen Anleihe in unbefränkter Höhe vorbereitet. Der Anleihen wird 5 Prozent sein. (Die bisherige französische Staatsrente war mit 5 Prozent verzinst.)

### Der Seekrieg.

#### Neue U-Bootsgehe.

Neuer gibt unterm 6. Juli folgende Schiffverluste bekannt: In Pouillac ist der spanische Dampfer „Quano“ mit 7 Mann von der Besatzung des Schoners „Dion“ abgekommen, der mit Zimmerbooten auf der Fahrt nach England bei Luchant versenkt worden war. — Der norwegische Dampfer „Trel“ ist bei Harwich von einem deutschen Unterboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der finnische Schoner „Veo“ wurde von einem deutschen Tauchboot südlich der Schelland-Insel versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der englische Dampfer „Endie“, der am Sonntag in Lonsimon eintraf, berichtet, daß er in der Nähe von Frotin ein großes Segelschiff traf, das ganz in Flammen geschickt war. Das Schiff war offenbar von der Mannschaft bereits verlassen worden.

### Nach Swinemünde aufgebracht.

Kopenhagen, 6. Juli. Am letzten Sonntag sind in der Bucht von deutschen Kriegsschiffen die schwedischen Dampfer „Gertik Alexander“ aus Stockholm, „Liguria“ und „Wacermanland“ aus Göteborg, ferner die Segelschiffe „Dron“ aus Helsingborg, „Doppet“ aus Linnä und „Sverdrup“ und sämtlich nach Swinemünde übergeführt worden.

### Erlebigung des „Armenian“-Zwischenfalls.

Die Morning Post meldet aus Washington: Der Zwischenfall wegen des Dampfers „Armenian“ ist für die Vereinigten Staaten erledigt, da kein Zweifel darüber besteht, daß das Schiff zu umfangreichen Verurteilung und der Verübung unter diesem Umständen für rechtmäßig gilt.

### Der türkische Gedweg.

#### Der Schrecken der Ägäis.

Athen, 6. Juli. Nachrichten über das Erscheinen von 7 deutschen U-Booten großen Typs im Ägäischen Meer rufen die größte Verunsicherung in den Kreisen der dortigen einflussreichen Marinekräfte hervor, da es sich im Laufe der letzten Woche gezeigt hat, daß die einzige wirkungsvolle Schutzmaßnahme gegen die U-Boote die Zerstörung ist. Eine Flotte großer Schiffe einheiten vor dem Dardanellen-Werke aber nach den Anzeichen von nachgelassen für die weitere Landarmee auf Gallipoli ein katastrophales Ende bedeuten,



# Aussergewöhnlich grosse Vorteile

bietet mein diesjähriger

# Grosser Inventur-Ausverkauf

## Reichliche Bestände und frühzeitig getätigte Riesenabschlüsse

setzen mich in die angenehme Lage, trotz der überaus hohen Marktpreise **außergewöhnliche Einkaufsvorteile zu bieten.**

Durch Knappheit und teilweise Beschlagnahme der Rohmaterialien werden verschiedene Arten Stoffe ganz verschwinden, andere durch ständiges Steigen Preise von unglaublicher Höhe erreichen.

Aus diesem Grunde dürfte es für jedermann ratsam sein, sich mit Waren auch für die kommende **weit teurere Zeit** zu versehen, wozu der gegenwärtige Ausverkauf die **günstigste Gelegenheit** bietet.

Geschäftshaus

# Otto Dobkowitz,

Entenplan.



In den schweren Kämpfen vom 2. bis 23. Juni d. Js. verlor das Regiment über 300 tapfere Soldaten, die ihr Leben in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gelassen haben, darunter folgende Offiziere:

- |                           |             |                |
|---------------------------|-------------|----------------|
| Hauptmann v. Langendorff, | gefallen am | 2. Juni 1915,  |
| Leutnant d. R. Kruse,     | gefallen am | 15. Juni 1915, |
| Leutnant Gerber,          | gefallen am | 18. Juni 1915, |
| Leutnant Hase,            | gefallen am | 14. Juni 1915, |
| Feldwebel-Leutnant Jahn,  | gefallen am | 4. Juni 1915.  |

Sie haben ihrem Regiment Ehre gemacht, und das Regiment wird sie in treuem Andenken behalten.

gez. Koenemann,

Oberstleutnant und Kommandeur  
des 8. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 153.

## Mündliche Anzeigen.

### Verkaufmachung.

Bei den anlässlich des Krieges zum Dienst im Meer oder in der Marine Einberufenen Aktiven, auf Wartegeld geleiteten oder pensionierten Reichs-, Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, 6. Mai 1880 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen auf ihr Wohlleben kommen (Wohlfahrt, Wartegeld, Pension) angerechnete Teile ihrer Kriegsbefreiung gemäß § 9 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes auch im Steuerjahr 1915 Einkommensteuerfrei. Der auf diesen Teil des Einkommens entfallende Betrag der veranlagten Einkommensteuer ist daher zunächst außer Zahlung bezw. später in Abgang zu stellen.

Die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden bitte ich, mir die in Verfracht kommenden Quantitäten unter Angabe des Privatidentifikationsnummers und des auf dieselbe angerechneten Teiles der Kriegsbefreiung nachhaft zu machen. Von welchem Zeitpunkt ab die Anrechnung erfolgt ist, bitte ich mir ebenfalls mitzuteilen.

Merseburg, den 11. Juni 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
H.-Nr. 2805 St. H. V.: Krause, Regierungsdirektor.

## Als Plätterin

empfeilt sich den geehrten Herrschaften

Emma Troial, Markt 19.

Wäsche zum Plätten wird angenommen.

## „Zum Kulmbacher“

Spezial-Anstalt von

Kaufmännischer Wäschefabrikant

Gemühtlicher Gesellschaftsform

mit Anstalt.

Wohnung für Badegäste,

auch Kinder zu mässigen Preisen in Pension.

Gestern Abend 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treu sorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Lehrer a. D.

## Gottfried Grosse

im 75. Lebensjahre.

Merseburg, Berlin, den 7. Juli 1915.  
Weiße Mauer 6.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofes aus statt.

## Bekanntmachung.

Der Verkauf von

## Quadratwurst-Dauerware

findet von Freitag ab im Schumbert'schen Laden Burgstraße Nr. 16 - Eingang Mägerstraße - statt. Verkauf - gegen Vorkasse der Ausweis - Karte - in ganzen Würfeln von 1/4 Pfund ab zum Preise von 1.50 M. das Pfund und zwar:

am Donnerstag, den 8. Juli 1915, nachmittags von 3 bis 7 Uhr für die Haushaltungen:

Neumarkt, Nordstraße, Auslandstraße, Oberaltenburg, Obere Breite Straße, Döberingstraße, Delgrube, Parkstraße, Poststraße, Preußenstraße, Pflanzstraße, Rosental, Hochmarkt, Mottebrückenrain, Hinter Feldweg, Saalstraße, Sand, Schilfweg.

am Freitag, den 9. Juli 1915, nachmittags von 3 bis 7 Uhr für die Haushaltungen:

Schmalestraße, Schreiberstraße, Schulstraße, Sedanstraße, Seffnerstraße, Seitenbeutel, Sigberg, Steinstraße, Sinfenstraße, Leichterstraße, Zöckmarstraße, Tiefel Keller, Unteraltenburg, Vor dem Gotthardistor, Vor dem Klauentor, Vor dem Exltor, Vorwerk, Ranerstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Weissenfelder Straße, Werder Straße, Wilhelmstraße, Windberg, Wintel und aller nicht nummerierten Wohngebäude der Stadt.

Um eine geregelte Abfertigung zu ermöglichen, wird gebeten, die für die einzelnen Straßen bestimmten Verkaufsstellen einzuhalten.

Die städtische Fleischversorgungskommission.

Hiele, Stadtrat.

Verantwortlich für die Redaktion: V. D. A. u. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. D. A. u., sämtlich in Merseburg.

Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Nordlich des Niemen haben Truppen, die zum Verdrängen...

Anfangs hatte sich der Feind, wie wir von gefangenen Offizieren wissen, über die Bedeutung des deutschen Einbruchs in Russland gründlich getäuscht.

Aber der Irrtum der Russen war effektiv. Denn verblüffend war in der Tat die Schnelligkeit des Vormarsches...

Am Morgen des zweiten Tages stellte es sich heraus, daß der an der großen Straße Tiffi-Mitau bei Stauch...

Am Nachmittag des 27. April begann der Einmarsch aus den südlichen Plankenstellungen heraus: eine Kolonne...

Am Morgen des 27. April begann der Einmarsch aus den südlichen Plankenstellungen heraus: eine Kolonne...

Maschinengewehre, Minitionswagen und Waagen. Sie geriert die Bahnen südlich und nordwestlich von Zaule...

Die außerordentlichen Marschleistungen der Infanterie wie der Kavallerie sind um so höher zu bewerten, als die Wege...

Zu gleicher Zeit aber erleben die Russen noch eine besondere Hebertragung, auf die sie allem Anschein nach gar nicht gefaßt waren: der Zug auf Mitau. Während unsere Hauptkolonnen...

Der Wert des ganzen Einbruchs in Russland sowie die Entwicklung der weiteren Kämpfe am Dubissa-Abchnitt sind noch besonders zu erörtern.

Die Landwirtschaft als Arbeitgeber für Kriegsbeschädigte.

Von Rittergutsbesitzer Scharig in Seeben (Bez. Halle). In dieser fürchterlich armen Zeit...

Nach einem Vortrage in dem Vorgesang für Berufsberater und Berufsfindler für Kriegsbeschädigte zu Halle a. d. S., am 1. Juni 1915.

Und so wird mit vollem Recht nach dem Kriege in allen Betrieben und Vorkriegs eine starke Entleerung eintreten...

Ich darf es gleich im Anfang meiner Ausführungen hervorheben, daß die Landwirtschaft immer eine große Anzahl von Kriegsbeschädigten einstellt...

Betrachten wir zunächst den Großbetrieb in der Landwirtschaft, so finden wir, daß in den letzten 25 Jahren in der Art des Betriebs...

Die Beschäftigung der Kriegsbeschädigten wird natürlich in jedem einzelnen Fall von der Art der Beschäftigung abhängen...

Als Maschinenwärter auf dem Hofe, Feldbegleiter, Stellmacher, Zimmermann, Schlosser und Schmitz können Kriegsbeschädigte sehr gut...

Aber auch als Feldhüter, Wäcker und als gewöhnliche, ungelernete Arbeiter werden wir Landwirte sehr Kriegsbeschädigte einstellen...

Wenn von verschiedenen Seiten angesetzt worden ist, Freiarbeit in der äußeren Landwirtschaft durch Kriegsbeschädigte zu leisten...

In besonders hochentwickelten landwirtschaftlichen Großbetrieben werden Futtermeister, Viehkontrolleure und in Stallmacherei...

Sie ist es nun mit der Anstellung von Kriegsbeschädigten auf mittleren Gütern? Es ist natürlich ganz selbstverständlich, daß die Anstellungs-Möglichkeit der Zahl...

In den Kleinbetrieben werden ja fast alle Arbeiten vom Besitzer selbst ausgeführt, und wenn dieser kriegs-

Landesverrat.

Roman von G. P. Oppenheim.

„Sie sehen, Herr Lazar, daß ich nicht der Mann der leeren Versprechungen bin. Ich bin gekommen, um Ihnen eine ausnehmende Beschäftigung anzubieten, sofern Sie geneigt sind, einen Posten anzunehmen, bei dem großer Verantwortlichkeit und das ich wohl ganz offen sein muß, vielleicht sogar mit einigen Gefahren verbunden ist.“

„Wenn Durchlaucht der Meinung gewesen ist, meine Kenntnisse und Fähigkeiten ausreichen, den Anforderungen der mir zugebenden Stellung gerecht zu werden, so werde ich gewiß alles tun, was in meinen Kräften steht, um das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Aber vielleicht ist es mir gestattet, zuvor in aller Ehrerbietung eine freimütige Bemerkung zu machen.“

„Ihnen bin Ihre Eure Durchlaucht nichts anderes als ein hergelaufener Fremdling, den Sie überdies unter sehr sonderbaren Umständen kennen gelernt haben. Es ist bei dieser Sachlage für mich von einiger Bedeutung zu erfahren, wodurch Ihre Durchlaucht beabsichtigt, mich gerade mich für eine, wie Sie sagen, sehr verantwortliche Stellung auszuwählen. Denn es könnten dabei Irrtümer obwalten, deren spätere Aufklärung für mich unangenehm sein möchte, weil mir später möglicherweise zur Last gelegt wird, daß ich sie mir fälschlicherweise zuzuschreiben gemacht hätte.“

„Ihre Bedenkenlichen geben Zeugnis für ein sehr zartes Gewissen. Und das ist in unserem Fall gewiß kein Fehler. Was aber Ihre Vermutung betrifft, daß Sie mir und dem Grafen ein völlig fremder seien, so befinden Sie sich in einem kleinen Irrtum, Herr Lazar! Ich habe genauestenfalls über Ihre Vergangenheit gehört. Selbst Ihrem Eintritt in die Kriegsdienste gibt es in Ihrem Leben wohl kaum etwas, worüber ich nicht auf das zuverlässigste unterrichtet wäre. Ich kenne die Namen Ihrer Freunde,

Ihre Neigungen und Ihre Lebensgewohnheiten vielleicht besser, als ich sie in der längerer eigener Beobachtung hätte kennen lernen können.“

Diese offenerartige Mitteilung hatte mir natürlich das Blut in die Wangen getrieben, und einiges von der begreiflichen Enttäuschung, die mich im ersten Moment erfüllte, mochte wohl auf meinem Gesicht zu lesen sein, da der Groß-Bojar sich besaß, in freundlich begütigendem Tone fortzuführen:

„Sie dürfen das nicht missdeuten, mein werter junger Freund! Die Arbeit, die Ihnen übertragen werden soll, bedingt ein Vertrauen, wie es wohl nur selten einem Manne Ihres Alters entgegengebracht wird. Und es war für uns darum geradezu selbstverständlich, daß wir versuchen mußten, um zuvor auf das gründlichste über Ihre Verhältnisse und Ihren Charakter zu untersuchen. Von persönlicher Neugier war dabei nicht die Rede. Und es Sie sich über unser Vorgehen entäußern, sollten Sie sich über die Natur der Tätigkeit aufklären lassen, die Ihnen zugebacht ist.“

Ich verbeugte mich schweigend, und Fürst Potesci fuhr fort:

„Sie haben vielleicht davon gehört, Herr Lazar, daß vor kurzem ein Komitee für die Reform der nationalen Verteidigung eingesetzt worden ist?“

Ich erklärte, in den Zeitungen davon gelesen zu haben, und der Groß-Bojar nickte.

„Dies Komitee ist im Einverständnis mit dem Kriegsministerium und den anderen zuständigen Regierungsstellen eingesetzt worden, um zu prüfen, ob unsere militärischen Einrichtungen, aeglehen sind, in Folge eines Krieges, mit dessen Möglichkeit bei der gegenwärtigen politischen Konstellation in jedem Augenblicke gerechnet werden muß, den von der Nation gehegten Erwartungen und berechtigten Ansprüchen zu genügen. Welche Umstände und Wahrnehmungen die Notwendigkeit einer derartigen Prüfung ergeben haben, kann ich übergehen. Genug, daß an allen maßgebenden Stellen die Ueberzeugung von dieser Notwendigkeit besteht, und daß man die Aufgabe der Kommission dahin erweitert hat, neben einem neuen Mobilisierungsplan auch eingehende Entwürfe für durchgreifende Veränderungen in der Besetzung unseres Kriegszustandes und anderer strategisch wichtiger Plätze aus-

zuarbeiten. Die Arbeit ist eine unebene, und sie besaßt die Mitglieder der Kommission, zu der auch der Oberst Sicho und ich gehören, mit der schwersten Verantwortung. Daß aber unsere Tätigkeit nur dann eine für unser Vaterland nützbringende sein kann, wenn ihre Ergebnisse als strengstes und unerbrechliches Geheimnis behandelt werden, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Sie sind lange genug Soldat gewesen, Herr Lazar, um zu wissen, von wie unerbendlichen Folgen der Verrat militärischer Angelegenheiten an eine fremde Macht für den Ausgang eines Krieges sein kann.“

„Daher brauchen Durchlaucht mich allerdings nicht erst aufzuklären.“

„Nun wohl! — Die Kommission für Ihren Eig. Lis liegt in Butare erstattet, und sie hat nach ihrem menschlichen Ermessen alle Vorkehrungen getroffen, die geeignet scheinen, die Geheimhaltung Ihrer Arbeiten und Beratungen zu sichern. Gerade in den letzten Monaten handelte es sich um Reformen und Pläne von der allergrößten Wichtigkeit. Und wir glaubten, eines der uns gesteckten Ziele erreicht zu haben, als Ereignisse eintreten, die uns zwingen, unsere Tätigkeit vorläufig zu suspendieren, Ereignisse von der beschämendsten und niederstufendsten Art.“

Es wird mir schwer, dieser Dinge Erwähnung zu tun; aber da ich mich Ihrer Discretion — der selbstverständlichen Discretion eines Herrnmannes — verpflichtet habe, meine ich rüchaltlos sprechen zu dürfen. Unsere Kommission besteht — oder bestand damals — aus zwölf Mitgliedern, den Trägern der edelsten und angesehensten Namen unseres Landes. Die Stelle des Sekretärs aber hatte der junge Bojar Demeter Grafanum inne, ein Edelmann, dessen Geschäftsfähigkeit und dessen unerschütterliches Gedächtnis wenig einen Zweifel unterlegen konnten, als seine glühende Vaterlandsliebe. Wir stellten jede unserer Sitzungen bei verriperten Türen ab und wir bewahrten unsere Pläne, Karten und Papiere unter dreifachen Verschluss. Trotzdem mußten wir eines Tages die fürchterliche Entdeckung machen, daß alles an eine fremde Macht ausgeliefert worden war, an eine Macht, die ich Ihnen vor der Hand nicht nennen kann, die aber im Fall eines europäischen Krieges vermutlich nicht auf unserer Seite, sondern auf der Seite unserer Gegner sein wird.“

(Fortsetzung auf nächster Seite.)





# Ämtliche Anzeigen.

## Benennungsmachung

Im Einvernehmen mit der See- und Marineverwaltung sind für die Regelung und Lieberwachung des Verkehrs in den deutschen Seebädern folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. In der Nordsee ist der Badeverehr auf sämtlichen Inseln und an der ganzen Küste verboten.

2. In der Bucht ist der Badeverehr verboten in der Hakenburger Bucht, der Gedenföhr Bucht, auf der Insel Fehmarn, in Öhrnortshafen bei Swinemünde, in der ganzen Danziger Bucht und in Pillau. — In der Rieker Bucht ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

3. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

4. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

5. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

6. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

7. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

8. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

9. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

10. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

11. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

12. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

13. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

14. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

15. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

16. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

17. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

18. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

19. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

20. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

21. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

22. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

23. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

24. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

25. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

26. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

27. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

28. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

29. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

30. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

31. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

32. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

33. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

34. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

35. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

36. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

37. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

38. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

39. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

40. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

41. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

42. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

43. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

44. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

45. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

46. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

47. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

48. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

49. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

50. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

51. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

52. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

53. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

54. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

55. In der Ostsee ist der Badeverehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouverneurs des Meereskriegsflottengebiets.

## Ernteflächenerhebung.

Auf Anordnung des Bundesrats hat sofort eine Erhebung der Ernteflächen beim selbstmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz-Dinkel, Hafer, sowie Erbsen und Einforn (Winter- und Sommererbsen), Winter- und Sommergerste, (Winter- und Sommergerste), Weizengetreide, Mais, Getreide und Kartoffeln durch Befragung der Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter stattzufinden.

Es kommen nur diejenigen Getreidearten in Frage, die selbstmäßig angebaut sind. Kartoffeln in Gärten usw. bleiben außer Betracht.

Die Angabe der Ernteflächen hat in der Gemeinde zu erfolgen, von der aus die Befristung des Feldes erfolgt, und zwar in preschifflichen Blättern.

Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiermit folgendes verordnet:

Alle in Merseburg wohnhaften Personen, die sich von hier aus mit dem selbstmäßigen Anbau der vorstehend aufgeführten Getreidearten und von Kartoffeln beschäftigen — gleichgültig, wie groß das Feld ist — haben die vorgeschriebene Anzeige am Mittwoch, den 7. Juli 1915 und Donnerstag, den 8. Juli 1915 in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags persönlich oder durch einen mit den Verhältnissen durchaus vertrauten Stellvertreter an den im Rathaus 2 Treppen eingerichteten Meldestellen zu erstatten.

**Stabsstellennummern:**

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.

Merseburg, den 4. Juli 1915.  
Der Magistrat.

Aufmerksame  
Bedeutung.

Mässigste  
Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Eatenplan 7  
Spezialgeschäft  
für  
**Brant- und Erstlings-  
Wäscheausstattungen.**

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

Am heutigen Tage ist der Ertrag der hiesigen Sammlung für  
die  
**Kaiser-Wilhelm-Spende  
deutscher Frauen**  
an die  
**Hauptgeschäftsstelle in Berlin-Zehlendorf**  
abgegangen.

Er betrug bei 3425 Unterzeichnern **4110 Mark.**

Ans der Stadt Merseburg sind eingegangen **Mr. 3081.85**  
aus den Gemeinden Geusa, Aegendorf, Reipisch,  
Höfen **Mr. 114.70**  
Bemdorf, Plauendorf, Korbisdorf **Mr. 256.50**  
Börsen, Zehnerndel **Mr. 77.90**  
Waldendorf **Mr. 52.-**  
Creppau, Trebnitz, Wähenenisch **Mr. 94.20**  
Gollenbey **Mr. 24.25**  
Körschen, Zehnerndel **Mr. 94.10**  
Menschau **Mr. 107.90**  
Frankleben, Hundstedt **Mr. 207.20**

Zu diesem glänzenden Ergebnis haben auch hiesige Mädchenschulen und Vereine viel beigetragen. Der Deutsch-evangelische Frauenbund sagt allen freundlichen Geberinnen und besonders auch denen, die durch Übernahme von Ämtern Zeit und Kräfte in den Dienst der guten Sache stellten und von denen einige ganz hervorragende Ergebnisse erzielten, herzlichsten Dank. Doch die

**Frauen von Merseburg u. Umgegend**  
nun auch mit einer so hochfesteintlichen Zahl von Unterzeichnerinnen und Beiträgen bei der allgemeinen

**Huldigung für unseren Kaiser**  
vertreten sind, ist ein schönes Zeichen ihrer vaterländischen Gesinnung.

**Deutsch-evangel. Frauenbund.**  
Der Vorstand.

zu haben.

## Makulatur

Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt).

**Benennungsmachung.**  
Die künftigen Weidwägen haben beschließen, denjenigen Kriegsveteranen, die im Unteroffizier- oder Mannschaftsstand des Heeres und der Marine an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvoll Anteil genommen haben und mit einem Einkommen bis 900 M. zur Steuer eingeschätzt sind, eine Gewerbe von jährlich 20 M. zu bewilligen, welche am 2. September d. J. zur Auszahlung gelangen soll.

Wir ersuchen hiernach die in Frage kommenden Kriegsveteranen, sich in der Zeit vom 19. bis 29. Juli d. J. mit Militärpaß, Bescheinigung der Kriegsdienstjahre für Combattanten und Steueranschriften in unserem Militärbüro, Rathaus, 1. Treppe links, in den Vormittagsstunden zu melden. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Merseburg, den 5. Juli 1915.  
Der Magistrat.

## Kartoffelverpachtung.

Die Obhutung, Apfel und Pflaumen, der Gemeinde Kriegsdorf soll **Sonnabend, d. 10. Juli nachmittags 6 Uhr** im Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorstand.

## Am Bahnhof 1

ist eine **herrschaftl. Wohnung** bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichen Anbauten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Halleische Straße 23, 1.  
ist eine große herrschaftliche  
**Etagen-Wohnung,**  
mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

**Wohnung,**  
4 heizbare Zimmer und Zubehör elektrisch und Gas, Preis 450 M. 1. Oktober zu vermieten. Zurfragen **Wobigauerstr. 30 Hof 1.**

2 große  
**gutmöblierte Zimmer**  
zu vermieten.  
**Christianenstr. 17 III.**

## Neue Kartoffeln

schon sehr billig  
**Fr. Freygang,**  
Gr. Ritterstr. 7. Fernsprecher 424.

## feldpost- Abonnements

— zum Preise von —  
**50 Pf. pro Monat**  
nimmt jederzeit entgegen  
die Expedition.

## Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsjahre), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das legend gestattet.

Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs im Grundstücke Bahnhofsstr. 12 Minuten vom Bahnhof entfernt.